



## Schloss & Gut Liebenberg

142 € Jetzt buchen

Booking.com ★★★★★

Nachrichten 02. Mai 2016, 02:33 Uhr

## Späte Aktenöffnung der Finanzämter

**"Besonders perfide" – Professorin Regine Buchheim im RUNDSCHAU-Interview über Judenverfolgung durch Steuerrecht**

Von Montag bis Mittwoch treffen sich Fachhochschul-Professoren für Steuerrecht und Wirtschaftsprüfung in Cottbus. Professorin Regine Buchheim aus Berlin hält dort einen Vortrag über die Rolle der Finanzverwaltung bei der Ausplünderung der Juden in der Nazizeit. Die RUNDSCHAU sprach mit ihr über diese Forschungsarbeit.



Regine Buchheim.

Foto: privat

**Frau Professor Buchheim, mehr als 70 Jahre nach Ende der Nazizeit beschäftigen sie sich mit diesem Thema. Warum?**

Erst in den 90er-Jahren sind wichtige Akten der Forschung zugänglich geworden. Das betraf Unterlagen regionaler Finanzämter, aber zum Beispiel auch rund 40 000 Enteignungsakten aus Berlin-Brandenburg.

**Sie haben sich inzwischen damit beschäftigt und sind überzeugt, dass die Finanzbehörden an der systematischen Ausplünderung der Juden beteiligt waren. Wie lief das ab?**

Das begann schon 1933, als Juden nicht mehr Steuerberater oder Beamte sein durften. 1934 wurde dann ein Generalgesetz erlassen zu einer umfassenden Steuerreform. Dazu gab es aber ein "Anpassungsgesetz", wonach alle Gesetze aber auch alle Tatbestände im Steuerrecht im Sinne der nationalsozialistischen Weltanschauung auszulegen

sein. Ein scheinbar unpolitisches Rechtsgebiet wurde durch diese Generalklausel erheblich beeinflusst.

**Gab es auch spezielle Gesetze, um Juden, die fliehen konnten, um ihr Eigentum zu bringen?**

Ja. Die schon während der Weltwirtschaftskrise gegen Kapitalflucht eingeführte Reichsfluchtsteuer wurde erheblich ausgebaut. Jeder Jude oder politische Emigrant musste 25 Prozent Steuern auf sein gesamtes Vermögen zahlen, wenn er das Land verlassen wollte. Da sich die meisten gar nicht abmelden konnten, wurde ihr gesamtes Eigentum beschlagnahmt, ihre Konten gesperrt. Über Devisenvorschriften konnten bald Konten jüdischer Bürger schon beim Verdacht einer geplanten Emigration gesperrt werden. Weitere Gesetze ermöglichten dann die Aberkennung der Staatsbürgerschaft Geflohener und ermöglichten damit die Einziehung ihres gesamten Vermögens.

## Was geschah mit dem Eigentum der jüdischen Bürger, die in die Gettos und Vernichtungslager in den besetzten Ostgebieten deportiert wurden?

Das war besonders perfide. Auch ihnen wurde wegen "Aufenthaltes im Ausland" die Staatsbürgerschaft aberkannt, und sie wurden automatisch enteignet. Die Verwertung ihres Vermögens war Aufgabe der Finanzbehörden. Die zu deportierenden Juden mussten vor ihrem Abtransport eine detaillierte Aufstellung sogar ihres häuslichen Inventars anfertigen. Mit diesen Listen begaben sich Beamte von "Vermögensverwaltungsstellen" dann in die Wohnungen der Verschleppten. Ein Teil der Einrichtung wurde gleich vor Ort versteigert.

## Waren denn den Beamten in der Finanzverwaltung diese Mechanismen bewusst?

Sie kannten natürlich die diskriminierenden Normen. Zunächst ging es ja um die Verwehrung von Vergünstigungen. Ab 1934 wurde jüdischen Einrichtungen die Gemeinnützigkeit verweigert. Jüdische Wohlfahrtsorganisationen, sogar Friedhöfe, wurden dadurch mit Steuerforderungen überzogen, die sie nie bezahlen konnten. Die Vorgänge in den Finanzämtern radikalisierten sich.

## Warum ist diese Geschichte der deutschen Finanzverwaltung heute noch wichtig, was kann man daraus lernen?

Das Steuerrecht dient ja heute auch sozialpolitischen Zwecken, zum Beispiel der Kinderfreibetrag. Andererseits gibt es immer wieder Urteile des Bundesverfassungsgerichtes, wonach das Steuerrecht, zum Beispiel für eingetragene Lebensgemeinschaften, diskriminierend ist. Wir müssen deshalb immer wieder darüber nachdenken, ob unser Steuersystem gerecht ist.

Es ist wichtig, Studenten zu vermitteln, dass Recht keine Konstante ist, sondern sich immer weiterentwickeln muss. Das Dritte Reich ist ein sehr gutes Beispiel dafür, dass man in seinem Beruf auch immer wieder darüber nachdenken sollte, ob es moralisch in Ordnung ist, was man da tut.

Mit Prof. Regine Buchheim von der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) in Berlin sprach Simone Wendler

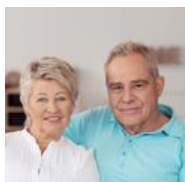
[vorheriger Artikel](#) [🏠 zurück auf die Startseite](#)

### Folgende Artikel könnten Sie auch interessieren



#### 90 km/h in Tempo-30-Zone: Raser vor Cottbuser Kita geblitzt

In der Ewald-Haase-Straße in Cottbus ist am Freitagfrüh ein Raser vor der Kita „Kleine Spreeperlen“ geblitzt worden. In der 30er Zone war der Mann mit 90 km/h unterwegs. „Das ist schon fast Auto... Mehr[+]“



#### Gesunde übergewichtige Frauen und Männer gesucht

Für eine kurzstationäre Studie suchen wir übergewichtige Frauen und Männer im Alter von 40-60 Jahren. Honorar € 1.600,-. Mehr[+]“

ANZEIGE



#### Blitzerattrappe bremst Brummifahrer in Neupetershain

Täuschend echt sieht sie aus: eine Blitzerattrappe, die seit dieser Woche Auto- und Brummifahrer in Neupetershain Nord aufschreckt. Das Gerät steht auf einem Grundstück gleich hinter dem... Mehr[+]“

#### Der neue FCE-Kader im Überblick

Nach dem Abstieg muss der FCE eine komplett neue Mannschaft für die Saison 2016/17 zusammenstellen. Wer kommt? Wer